

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 12 J.
für auswärts 15 J.
bei Auskunftsverteilung
durch d. Geschäftsst. 20 J.
Namen-Zeile 30 J.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50.;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.60.;
hierauf 30 % Beleggeld.

Beschlagene können alle Ver-
schäden und Verluste und
in Neuenbürg die Zustellung
jährlich erlangen.

Nr. 248.

Neuenbürg, Montag den 23. Oktober 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier 21. Okt. (WTB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Im Sommergebiet hält der starke Feuerkampf
an. Zwischen Le Sars und Gaucourt-L'Abbay
schritten englische Angriffe im Nahkampf.
Weiter östlich erstigte unser kräftiges Wirkung-
feuer auf die feindlichen Sturmgräben Angriffs-
versuche. Vorstöße der Franzosen über die
Straße Sailly-Rancourt brachen vor unseren
Hindernissen zusammen.

Unsere Kampfeschwader schützten in zahl-
reichen Luftangriffen die Beobachtungsflieger.
12 Flugzeuge des Gegners wurden abgeschossen,
4 hinter unseren Linien. Eine nächtliche Luft-
reise auf Bahnhöfe und Munitionslager hinter
der feindlichen Front hatte guten, an Explosionen
und Bränden beobachteten Erfolg.

Front des deutschen Kronprinzen:

Regte Artillerietätigkeit auf beiden Maas-
Ufern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Wieder bemühten sich in fruchtlosen, verlust-
reichen Anstürmen russische Divisionen, uns die
am Westufer des Stochods kürzlich genommenen
Gräben zu entreißen, und wiederum brachte an
der Narajowka ein Angriff deutscher Truppen
unter Führung des Generalmajors v. Gallwig
russische Stellungen nordwestlich von Somorochy
in unsere Hand. Vergebliche Gegenstöße brachten
dem Feind neue Verluste. 5 Offiziere, 150 Mann,
7 Maschinengewehre konnten schon gestern aus
der eroberten Stellung zurückgeführt werden.

Front des Generals der Kavallerie Erz-
herzog Karl:

An der siebenbürgischen Grenze dauern bei
Schneefall und Frost erfolgreiche Wald- und
Gebirgskämpfe an. Die Rumänen haben dabei
schwere Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Die Kämpfe in der Dobrudscha haben sich zu
unseren Gunsten entwickelt. Die verbündeten
deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen
drangen an verschiedenen Punkten in die feind-
liche Hauptstellung in der Linie südlich von
Kajova (an der Donau)-Agemlar-Tuzla ein und
nahmen Tuzla, die Höhe nordöstlich von Toprajar,
nördlich von Cocarges und nordwestlich von
Rulciovu nach heftigen Kämpfen. Wir machten
dabei etwa 3000 Russen, darunter ein Regiments-
kommandeur, auch einige hundert Rumänen zu
Gefangenen und erbeuteten 22 Maschinengewehre
und 1 Minenwerfer. Deutsche Fluggeschwader
beteiligten sich erfolgreich aus den Lüften am
Kampf.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 22. Okt. (WTB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern:

Die Sommerkämpfe werden mit Erbitterung
fortgesetzt. Beiderseits kürzte Entfaltung artill-
lerischer Mittel gab ihr auch gestern vornehm-
lich auf dem Nordufer das Gepräge. Trommel-
feuer auf Gräben und Hintergebände leitete eng-
lische Angriffe ein, die von der Ancre bis
Courcelletes und beiderseits von Guedecourt
in oft wiederholtem Ansturm vordrangen. Unter
dem rücksichtslosen Menscheneinsatz entsprechenden
Opfern gelang es dem Gegner in der Richtung
Rancourt-Bys Boden zu gewinnen. Bei Gue-
decourt wurde er abgewiesen.

Heftige Kämpfe bei Sallig-Blebenshöhe, Er-
folg für die Franzosen.

Südlich der Somme brachte ein Gegenan-
griff uns in den Besitz einer Anzahl kürzlich
verlorenen Gräben zwischen Biaches und La
Maisonnette. Wir nahmen den Franzosen hier
3 Offiziere, 72 Mann und 5 Maschinengewehre
ab. In den Waldstücken nördlich von Chauvines
ward seit gestern abend erneut gekämpft.

Front des deutschen Kronprinzen.

An der Maas hält das lebhafteste Artillerie-
feuer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Vor der Mitte der Heeresgruppe des Gene-
ralobersten v. Woyrsch u. westlich v. Lud
hegerten sich in einzelnen Abschnitten die beider-
seitigen Feuertätigkeiten.

Vorseidkämpfe westlich der oberen Strupa
verließen für uns günstig. Unter der Führung
des Generals der Infanterie v. Gerod haben
deutsche Truppen nach dem räumlich abgegrenz-
ten erfolgreichen Vorstößen der letzten Tagen
in einheitlichem Angriff zwischen Swistelnik und
Somorochy-Nowe den Feind erneut geworfen.

Nur ein kleines Grabenstück auf dem West-
ufer der Narajowka ist noch im Besitz des Gegners.
Seine zwecklosen Gegenstöße scheiterten. Er hatte
schwere blutige Verluste. Wir machten 8 Offiziere
u. 745 Mann zu Gefangenen.

Front des Generals der Kavallerie Erz-
herzog Karl:

Trotz zäher Verteidigung der Zugänge ihres
Landes sind rumänische Truppen an mehreren
Stellen geworfen worden. Den bereits erstir-
ten Geländebesitz konnten uns Gegenstöße
nicht entreißen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Front der Heeresgruppe des Generalfeld-
marschalls von Mackensen:

Die am 19. Okt. begonnene Schlacht in der
Dobrudscha ist zu unseren Gunsten ent-
schieden. Der russisch-rumänische Gegner ist
nach schweren Verlusten auf der ganzen
Front aus seinen schon im Frieden ausgebauten
Stellungen geworfen.

Die starken Stützpunkte Toprajar und
Gobadinu sind genommen. Die verbün-
deten Truppen verfolgen.

Mazedonische Front:

Die Kämpfe im Gernabogen sind noch nicht
abgeschlossen. Deutsche Truppen haben dort
eingegriffen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Kundschau.

Wien, 21. Okt. (WTB. Amtl.) Der Minister-
präsident Graf Stürgkh ist heute beim Mittag-
essen vom Herausgeber einer hiesigen Zeitschrift
namens Adler erschossen worden.

Die ausführlichere Meldung lautet:

Wien, 21. Okt. Heute nachmittag, wenige
Minuten nach 3 Uhr, wurde der österr. Minister-
präsident Karl Graf Stürgkh durch den Sohn
des österreich.-ungar. Sozialistenführers Dr. Viktor
Adler, Dr. Friedrich Adler, durch drei Revolver-
schüsse ermordet. Der Attentäter beging seine ruch-
lose Tat, während der Ministerpräsident sein
Mittagsmahl im Hotel Meißl einnahm. Alle drei
Kugeln, welche gegen den Kopf des Ministerpräsi-
denten gezielt waren, trafen und der Tod trat
augenblicklich ein. Dem Attentäter, der sich bei seiner
Festnahme wehrte, ging noch ein vierter Schuß los,
der den ihn haltenden Großgrundbesitzer, Baron
Nehrenthal, einen Bruder des verstorbenen Minister-
präsidenten Nehrenthal, am Fuß verletzte. Der
Attentäter verweigerte der am Tatort erschienenen
Polizeikommission jede Auskunft mit dem Bemerk-
en, daß er erst vor Gericht über die Motive seiner Tat
berichten werde. Dr. Friedrich Adler ist Sekretär
der österreich.-deutschen Sozialistenpartei.

Wien, 22. Okt. (WTB.) Nach den hier ein-
getroffenen Berichten hat die Nachricht von dem
Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Grafen
Stürgkh in der ganzen Monarchie tiefste Erschütterung
hervorgeufen und eine niederschmetternde Wirkung
gehabt. Zu der tiefen Teilnahme für das unglück-
liche Opfer gefellte sich größte Abgicht über das nach-
würdige Verbrechen. Es herrscht nur eine Stimme,
die der schärfsten Verurteilung dieser wahnsinnigen
Tat eines überreizten, egozentrischen Individuums.

Berlin, 21. Okt. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser
besuchte am 20. Oktober an der Westfront in Flan-
dern württembergische und sächsische Truppen,
sowie Teile der Garde und andere preussische Truppen.
In Brügge und Jeebrügge begrüßte Seine Majestät
Marinetruppententeile und besichtigte die Anlagen der
Marine.

Genève, 21. Okt. Schweizer Blätter melden laut
Berl. Lokalanz. aus Petersburg, daß bei den letzten
Kämpfen an der Somme die Juvenregimenter
ungeheure Verluste erlitten. Das 3. Juvenregiment,
das unmittelbar in deutsches Maschinengewehrfeuer
fiel, wurde buchstäblich bis auf den letzten Mann
aufgerieben. Drei weitere Juvenregimenter haben
die Hälfte bis drei Viertel ihres Bestandes eingebüßt.

Bern, 22. Okt. Wie der „Temps“ meldet,
war der beim letzten Fliegerangriff auf Süddeutsch-
land abgeschossene Adjutant Baron einer der besten
französischen Flieger. Er hatte sich auch an den
Angriffen auf Ludwigshafen und Mannheim beteiligt.

Bern, 20. Okt. (WTB.) Wie dem „Berner
Tagblatt“ aus Genf mitgeteilt wird, beträgt nach
Schätzungen des Chefarztes eines der größten Mar-
seiller Lazarette die Zahl der in Südfrankreich
liegenden Verwundeten annähernd 1 1/2 Millionen.

Zürich, 21. Okt. (GAB.) Wie dem „Cor-
riere della Sera“ aus London telegraphiert wird,
fordert die englische Presse einmütig einen gleich-
zeitigen starken Angriff aller Verbündeten auf allen
Frontteilen, um Rumänien zu entlasten und den
Krieg noch in diesem Winter zu beenden.

Basel, 22. Okt. Nach Telegrammen des „Daily
Chronicle“ aus Petersburg sind die noch in den De-
pots befindlichen Mannschaften der Jahrgänge 1917
und die Nachgemusterten der Jahrgänge 1915 und
1916 zur Verstärkung der rumänischen Armee be-
stimmt. Infolge der Bahnüberlastungen mit Ru-

Neuenbürg,
in Posten beschlagnahm-
Wolle
schwarz und grau ist einge-
n bei
S. Meisel.

Neuenbürg,
suche sofort oder 1. Nov.
Leibliches, ehliches
Mädchen
18 Jahre alt,
u ertragen bei
Frau Prof. Lohr

alender für
917
sind zu haben.

Meeh, Buchhandl.

Neuenbürg,
Sägmehl
solange Vorrat, zu 3 M.
Subikmeter abgegeben.
Eisenfurt-Sägewerk.

oße Geldlotterie
zu Gunsten des
Kirchenbaues in
Wetzstetten
D. A. Balingen
ung am 31. Okt. 1916.

Hauptgewinne:
15000 M.
5000 „
2000 „
1000 „
500 „

Zu haben bei der
Meeh'schen Buchhandl.

ottesdienste
in Neuenbürg
8. Sonntag nach Dreieinig-
keitsfest, den 22. Oktober.
10 Uhr (1. Kor. 1, 4-9;
b 585.)
Stadtkirch Frontl.
enlebre 1 1/2 Uhr für die Dohier:
Stadtkirch Oppenländer.
woch, den 25. Okt., abend
1 1/2 Uhr Bibelstunde.
errestag, den 26. Okt., abend
1 1/2 Uhr Kriegesbesunde in Wald-
nach.
tag, den 27. Oktober, abend
1 1/2 Uhr Kriegesbesunde.

nitionsendungen verzögerte sich notgedrungen der Abtransport an die rumänische Front.

Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Budapest: Der Berichterstatter des „Az Est“ meldet aus Madrid, der Bierverband habe den Hafen von Mahon auf der Insel Minorca als Stützpunkt zum Schutz gegen deutsche U-Boote verlangt.

Lugano, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Athen benachrichtigte der französische politische Vorgesetzte die antivenizianischen Blätter, daß von nun an die französische Behörde die Zensur der Presse ausüben werde.

Bern, 20. Okt. (S. W.) „Tempo“ meldet aus Troyes: 1200 Strumpfwirker haben die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. In einer Fabrik haben die Streikenden die Treibriemen abgeschnitten, um den Fortgang der Arbeit unmöglich zu machen. Da es zu Kundgebungen kam, mußte die Polizei einschreiten.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. Minister des Innern Dr. v. Fleischhauer hat vom Reichskanzler die Einladung erhalten, nach Berlin zu kommen, um an den Beratungen über die Ernährungsfragen, insbesondere über die Kartoffelversorgung, die im Reichskanzleramt stattfinden, teilzunehmen.

Stuttgart, 21. Okt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart hatte der heutige Obstgroßmarkt reichliche Apfelszufuhr. Es waren mehr geringe als erstklassige Früchte angeboten; erstere wurden vielfach zu hoch bezahlt, Postobst und Goldnetzen nur mit Widerstreben für 20 M. abgegeben. Die ungünstigen Verhältnisse im Mostobstverkehr wirkten fährend auf den Tafelobsthandel zurück. Das Verlangen nach Most muß schon sehr dringend sein, wenn gepflückte Tafeläpfel für 14 und 16 M. zum Pressen gekauft werden. Birnen waren spärlich vertreten, Quitten und Zwetschgen sind zu Ende. — Der Gemüsemarkt war gut befahren, alles fand flotten Abgang; der Markt war heute verhältnismäßig schnell geräumt.

In Stuttgart verlangen einzelne Wirtschaften für den Liter neuen Obst oft bereits 40 Pfennig. Wo bleiben gegenüber dieser unverschämten Preisüberhöhung Höchstpreise?

Die Schüler der Volksschule in Schöningen O. A. Maulbronn haben für die Stuttgarter Kinder zwei Säcke Kartoffeln gesammelt und dem Stadtschultheißenamt Stuttgart zur Verfügung gestellt, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Stadt und Land zu befestigen. Das Geschenk verdient umsomehr Anerkennung, als Schöningen bei verschiedenen Erzeugnissen, besonders Obst und Wein, selbst eine schlechte Ernte zu verzeichnen hat.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Weinberg.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Es würde mich vielleicht da oder dort einer peinlichen Mißdeutung aussetzen, wenn man es erfahre“, hatte sie gesagt. Und obwohl ihm selber der Gedanke an eine solche Möglichkeit bisher nicht für einen einzigen Augenblick gekommen war, hatte er sich doch ohne eigentlichen Kampf das Zugeständnis abgerungen, daß ihr feineres mädchenhaftes Empfinden wohl auch das Richtige sein müsse, und hatte sich mit allem Einverständnis erklärt. So kam es, daß keines von ihnen den bedeutsamen glatten Goldreif am Finger trug, als sie den Zug bestiegen, und daß wirklich niemand von dem übrigen Sanitätspersonal etwas von ihrem Verlöbniß ahnte.

Dafür, daß Doktor Heinz Bollrath seines Versprechens eingedenk blieb und sich nicht verriet, indem er etwa in einem unbewachten Augenblick aus der Rolle fiel, war in der Folge durch Margareten's Verhalten hinlänglich gesorgt. So fühlbar wurde dem jungen Arzt die Schranke, die ihre immer gleiche, schweigerliche Freundlichkeit zwischen sich und ihm aufzurichten wußte, daß er sich manchmal, wie bei jenem stillen Verlobungsmahl, fragen mußte, ob es denn wirklich mehr als ein holder Traum gewesen war, daß dies liebliche Geschöpf sich ihm aus freiem Entschluß zu eigen gegeben habe, und daß er sie schon heute als sein alleiniges, köstliches Besitztum betrachten dürfe. Zuweilen während der mehrtägigen Fahrt war er ganz ernstlich in Versuchung, sie darum zu befragen. Aber dann schalt er sich jedesmal einen törichten, zaghaften Träumer und war nur um so eifriger bemüht, sich durch ein wohlbedachtes

Liensingen O. A. Maulbronn, 21. Okt. Der „Bürgerfr.“ erzählt folgendes Geschichtchen: Hier mußte kürzlich ein Geißbock geschlachtet werden, weil er die Unvorsichtigkeit beging, mehrere hundert Mark Papiergeld, die im Heu aufbewahrt wurden, verständnislos zu fressen. Und der schrecklichste der Schrecken? Die Schlachtung war zwecklos, da der Bock die Hunderte zum größten Teil gut verdaut hatte.

Gmünd, 21. Okt. Die Mühle des Matthäus Kolb in Oberböbingen ist, wie die „Gmünd. Z.“ berichtet, durch oberamtliche Verfügung wegen Verfehlungen gegen die Verordnung über Brot und Mehl mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres geschlossen worden.

Heilbronn, 21. Okt. Bei der Goldankaufsstelle des Roten Kreuzes ist bis jetzt für 43243 M. Gold abgeliefert worden. — Die zweite Papiersammlung ergab hier 2500 M., die Zinn- und Weißblechsammlung 190 M., Alugummi wurden 679 Kgr. und Kastanien 1050 Kgr. abgegeben.

Neßlingen, 21. Okt. Die Firma Rob. Bräunle, Lederfabrik, hat 10000 Mark und Kommerzienrat Böller in Neßlingen-Stuttgart 3000 Mark der Stadt gestiftet zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger von Kriegsteilnehmern und anderer Bedürftiger.

Siberach, 21. Okt. Ueber unsere Stadt sind vorgestern vormittag Schneegänse gelogen.

Ravensburg, 17. Okt. Dasteneure Harz. Ein Händler aus der hiesigen Umgebung hat in verschiedenen Waldungen das an Nichtenbäumen befindliche Harz widerrechtlich gesammelt. Er wurde eines Tages von dem Waldwächter bei der Ausübung des Frevels betroffen, als er bereits 25 Kilo Harz beisammen hatte. Eine von der Polizei bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung förderte nochmals 80 Kilo Harzutage. An eine Firma in München hatte der Händler bereits 314 Kilo geliefert. Nun wurde er von dem Gericht zu 1883,60 M. Geldstrafe, zum Wertersatz von 577,40 M. und zum Schadenersatz von 485,40 M. zusammen also mit 2746,40 M. verurteilt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Pfingweiler. Erlangenerofft Ernst Klint beim 1. Württ. Armierungs-Bataillon 59 erhielt für Tapferkeit und gute Dienstleistung die Württemb. Silberne Verdienstmedaille.

Aus der preussischen Verlustliste Nr. 634. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 110.

Gustav Bott, Döbel, verwundet.

Aus der preussischen Verlustliste Nr. 639. Inf.-Regt. Nr. 111.

Christian Bott, Wildbad, leicht verwundet.

Abgabe von Butter in Wirtschaften. Eine abgeänderte Verfügung der Landesverorgungsstelle bestimmt, daß den Wirten bis auf weiteres auf je

Eingehen auf ihre Wünsche ihr Vertrauen und ihre Zufriedenheit zu erhalten.

Und dann, noch ehe sie das vorbestimmte Ziel ihrer Fahrt erreicht hatten, kam so etwas wie eine schmerzliche Enttäuschung. Auf dem Bahnhof zu S., wo der Zug vor seiner Weiterreise einen mehrstündigen Aufenthalt nahm, erreichte den jungen Assistenzarzt die dienstliche Meldung, daß in dem großen Reserdelazarett von S. empfindlicher Mangel eingetreten sei, und daß er deshalb vorerst dort zu bleiben habe. Es war gewiß nicht das, was er sich gewünscht hatte, denn all sein Sehnen galt einer erneuten Betätigung an der vordersten Kampffront; aber als Soldat hatte er einfach zu gehorchen, und in diesem Sinne war die Mitteilung gehalten, die er Margarete machte.

„Und was wird nun mit mir geschehen?“ fragte Margarete. „Wir werden uns darin finden müssen, uns zu trennen — nicht wahr?“

Es klang nicht so, als ob sie darin etwas Schreckliches sähe; Heinz aber war offenbar nicht gesonnen, sich mit der gleichen Bereitwilligkeit in die unerwartete Wendung zu fügen.

„Ich werde sogleich mit dem Chefarzt des Reserdelazarett's Rücksprache nehmen“, erklärte er, „und werde ihn bitten, dir einen Platz unter den Pflegerinnen zu gewähren. Denn ich kann den Gedanken nicht ertragen, jetzt ohne dich hier zu bleiben.“

Was sich bei seinen Worten in ihren Zügen malte, hatte fast den Anschein einer Enttäuschung. Es sah aus, als ob ein Widerspruch sich auf ihre Lippen drängen wollte; aber er blieb unausgesprochen. Ein Blick in das erregte und bekümmerte Gesicht ihres Verlobten hatte ihn zurückgedrängt. Und als er ihr dann eine halbe Stunde später mit strahlender Miene melden konnte, daß man seinem Ersuchen bereitwilligst stattgegeben habe, und daß sie ihn in das La-

80 Gastmarken eine Buttermarkte zusteht und daß Gastwirte für je 100 Uebernachtgäste, die in der Wirtschaft nachweislich gefrühstückt haben, 1 Buttermarkte erhalten. Ferner wird den Wirten verboten, Butter zum Freischverbrauch (insbesondere als Streichmittel) an Gäste abzugeben. Ausnahmsweise darf bei mehrtägigem Aufenthalt die Abgabe an solche württembergische Uebernachtgäste erfolgen, die nach einem Zeugnisse der Landesverorgungsstelle als Kranke zu stärkerem Butterbezug berechtigt sind. Das Gleiche gilt bei mehrtägigem Aufenthalte für nicht-württembergische Uebernachtgäste, die nach einem ärztlichen Zeugnisse an Zuckerkrankheit, Tuberkulose oder schweren allgemeinen Ernährungsstörungen leiden. (S. G. B.)

Dermisches.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln im Hause. Die Kartoffeln sind leicht verderblich, da sie wasserreich sind. Für die Aufbewahrung gelten folgende Regeln:

1. Nicht zu warm, nicht zu kalt. Die Temperatur darf 10° C. — 8° N. nicht übersteigen. Erfrieren die Kartoffeln, verderben sie unter allen Umständen. Sind sie dauernd einer Temperatur von über 10° C. ausgesetzt, versauern sie.
2. Bodenträume sind zumeist ungeeignet, Kellerräume geeignet, sofern sich in der Nähe nicht eine Heizung befindet. Keller in Häusern mit Zentralheizung sind verdächtig.
3. Die Fäulnis kommt dadurch zustande, daß sich Pilze entwickeln, die in die Kartoffeln eindringen. Eine Kartoffel überträgt die Fäulnis auf die andere.
4. Bei Ankunft müssen die Kartoffeln an einer Stelle ausgebreitet werden und sorgsam verlesen werden, d. h. alle angestohenen, vom Spaten getroffenen, mit Flecken versehenen, irgendwie einen ungenügenden Gesundheitszustand bekundenden müssen herausgelesen und sofort verwendet werden. Der Rest wird eingelagert. Dieses Verlesen hat zur wärmeren Jahreszeit, Herbst und wieder Frühjahr, alle 4 Wochen stattzufinden. (S. G. B. in der S. W. Jg.)

Weinheim a. d. Bergstr., 22. Okt. Welche able Folgen anonyme Briefe, namentlich wenn sie ins Feld gerichtet sind, zeitigen können, zeigt laut „Köln. Jtg.“ ein tragischer Vorfall, der sich hier ereignete. Die 20jährige Lina Leidig, Tochter eines hier wohnenden Gipfers, warf sich vor den nach Darmstadt ausfahrenden Personenzug und wurde totgefahren. Jemande „gute Freundin“ hatte an den Bräutigam des Mädchens allerhand Klatsch ins Feld geschrieben. Dadurch war der junge Mann veranlaßt, anlässlich seines Urlaubs seine Braut nicht zu besuchen. Dies nahm sich Lina Leidig so

zaret begleiten könne, während eine andere Pflegerin ihren Platz im Zuge einnehmen werde, da nahm sie es hin wie etwas, das durchaus auch ihren eigenen Wünschen entspräche, obwohl er doch hätte wissen müssen, daß auch sie nicht in solcher Absicht die Heimat verlassen hatte.

Ein weitläufiges altes Klostergebäude war es, das man in S. als Lazarett eingerichtet hatte, und es war gerade in den letzten Tagen sehr stark mit Verwundeten wie mit Kranken belegt worden, nachdem neuerliche schwere und verlustreiche Kämpfe eine durchgreifende Evakuierung der weiter westlich gelegenen Etappen und Feldlazarett notwendig gemacht hatten. Für den neuen Arzt wie für die neue Pflegerin gab es sofort alle Hände voll zu tun, und jetzt würde es auch ohne seine Boriage und sein Versprechen dem Doktor Heinz Bollrath an Zeit wie an Stimmung für ein zärtliches Liebesgötterchen gefehlt haben.

Der Krankenraum, in den man das ehemalige Refektorium des Klosters umgewandelt hatte, war das eng umgrenzte Reich Margareten's. Hier sollte sie in Gemeinschaft mit einer älteren, erfahrenen Krankenschwester und einem männlichen Pfleger wirken. Da der Raum mit einer erheblichen Zahl von Schwerverwundeten belegt war, die sich zumeist noch in den ersten Stadien des Krankheitsprozesses befanden, war die Aufgabe, die ihr da zugeteilt war, keineswegs leicht, und die Aufrichtigkeit ihrer Opferbereitschaft wurde von Anfang an auf eine ziemlich harte Probe gestellt. Aber es war ihr lieb so, und mit aller Freudigkeit, die ihr Herz nach der großen, bitteren Enttäuschung ihres Lebens aufzubringen vermochte, ging sie ans Werk.

(Fortsetzung folgt.)



zusteht und das...
haben, 1 Butter-
Wirtin verboden,
sondere als Streich-
snahmsweise darf
Abgabe an solche
erfolgen, die nach
Vorgangsstelle als
rechtig sind. Das
enthalt für nicht-
wie nach einem ärzt-
lichkeit, Tuberkulose
nährungsstörungen
(S. 6. B.)

Kartoffeln im
cht verderblich, da
wahrung gelten
li. Die Tempe-
nicht übersteigen,
verderben sie unter
ie dauernd einer
E. ausgelegt, ver-
ungeeignet, Keller-
in der Nähe nicht
ller in Häusern mit
blig.

urch zustande, daß
die Kartoffeln ein-
überträgt die Fäul-
Kartoffeln an einer
nen und sorgsam
alle angestrichen,
n, mit Flecken
nen ungenügenden
wenden müssen ber-
verwendet werden.
Dieses Verleihen
esszeit, Herbst und
Sachen statzufinden.
in der Südo. Hg.)

22. Okt. Welch
amentlich wenn sie
können, zeigt laut
erfall, der sich hier
ldig, Tochter eines
sch vor den nach
zeugung und wurde
Freundin" hatte an
Verband Klatsch ins
der junge Mann
kaufs seine Braut
sch Lina Leidig so

eine andere Pfl-
nehmen werde,
s, das durchaus
sprache, obwohl
h auch sie nicht
lassen hatte.
stergebäude war
ingerichtet hatte,
hten Tagen sehr
t Kranken belegt
vere und verlust-
ide Coakulierung
appen und Feld-
atten. Für den
Pflegerin gab es
und jetzt würde
sein Versprechen
n Zeit wie an
Liebesgötter ge-

an das ehemalige
andelt hatte, war
etens. Hier sollte
teren, erfahrenen
ännischen Pfleger
einer erheblichen
gelegt war, die sich
adien des Krank-
Aufgabe, die ihr
cht, und die Auf-
wurde von An-
te Probe gestellt,
nit aller Freudig-
gen, bitteren Ent-
ringen vermochte.

Derjen, daß sie den Tod auf den Schienen suchte,
und fand.
Kentlingen, 22. Okt. Im Schlachthaus hat
sich ein Dieb ohne Fleischkarte ein frisch geschlach-
tes Schwein geholt, ohne daß er bemerkt oder
abgedeckt worden wäre.

Das „Häffer Volksblatt“ das vor 45 Jahren
gleich nach dem 70er Krieg als „Wolsheimer
Kreisblatt“ gegründet wurde, hat sein Erscheinen
verloren eingestellt.

Der Eisvogel. Aus Schleswig wird be-
richtet, daß der Eisvogel sich dort aus dem Norden
in großen Scharen eingefunden habe, fast um einen
Monat früher, als es sonst der Fall ist. Man
plant daraus auf einen frühen Winter schließen
zu dürfen.

Haber drei. Bei der ungünstigen Kartoffel-
lage sollte dem Haber drei, der zu den bekömmlichsten
und schmackhaftesten Speisen gehört, wieder mehr
Anerkennung geschenkt werden. Die Zubereitung
ist sehr einfach. Zu einem Gericht für 5 Personen
braucht man 1/2 Liter entrahmte Milch mit 2 Liter
Bier, fügt etwas Salz (nicht Zucker) bei und
kocht darin unter beständigem Rühren 1/4 Pfund
Haber drei einige Minuten. Nimmt man Vollmilch,
so kann mehr Wasser zugefügt werden. Es geht
aber auch ohne Milch. Geschmelzt schmeckt der
Brei vorzüglich; es ist eine Speise an der man
sich so wenig „abst“ als an Schwarzbrot.

So ist's recht. Der russische Staatsange-
hörige Kaufmann Mandel Rosenzweig kaufte 40000
Zent Bräuhwürstchen für 1288 Mk. und verkaufte
sie für 1484 Mk.; statt dem als angemessen ange-
sehenen Nutzen von 3 Prozent hatte er einen solchen
von 13 Prozent. Das Chemnitzer Schöffengericht
verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und
600 Mk. Geldstrafe. — Der Nahrungsmittelhändler
Alexander William Müller in Chemnitz kaufte
200 Dosen Fleischkonserven, das Stück zu 2,90
Mk., und verkaufte sie das Stück zu 3,10 Mk.
Statt des angemessenen Gewinns von 4 Prozent
erzielte er einen solchen von 6 Prozent. Das
Schöffengericht verurteilte ihn zu 3000 Mk. Geld-
strafe.

Kriegstagebuch 1914 15. Oktober 1915.

21. Genüßung des Dünaufers von Borkowij bis
Veremünde nordöstlich von Mitau. — Aus der
hart besetzten Stellung von Ripanj Serben in
südllicher Richtung geworfen. — Zusammenbruch
zahlreicher großer italienischer Angriffe vor den
österreichischen Stellungen.
22. Starke russische Angriffe in den Seengen bei
Sadawa abgewiesen. — Beginn des allgemeinen
Ansturses der Hauptkräfte des italienischen Heeres
gegen die Stellungen im Küstenlande nach vor-
bergehender 50 stündiger Artillerievorbereitung;
hier sowie an den übrigen Fronten werden sämt-
liche feindliche Angriffe abgewiesen. — Beschie-
ßung von Debeagatich durch die englische Flotte.
23. Zurückweisung feindlicher Vorstöße nordöstlich
von Souha. — Ueberbreitung der Donau bei
Orzowa durch deutsche und österr.-ung. Truppen.
— Erstürmung der serbischen Grenzfestung Ne-
gatin durch die Bulgaren. — Erzwingung des
Prinzipalüberganges bei Bisegrad durch österr.-ung.
Truppen.

Der letzte Marsch

Ich lag und schlief. Und leise trat zu mir
der Herr und sprach: „Jüngling, ich sage dir,
von deinem Lager stehe eilends auf
und schicke dich, es gilt noch einen Lauf,
den letzten Marsch.“

Und gilt's den letzten Marsch, so reichet her
mein Schwert von lichteim Stahl, mein treu Gewehr;
Noch einmal schmücke, eichengrün umlaubt,
der blaue Helm mein blond Germanenhaupt
zum letzten Marsch.

Koß ruh die Waffen, Sohn, mit starker Hand
hast du gestritten um dein Heimatland:
nun scheinest dir ein süßes Morgenrot,
zu Friedensauen führt durch Opfertod
dein letzter Marsch.

Jeuch du getrost. Dein feldgrau Ehrenkleid
sei auf dem Wege Raß dir und Geleit,
du trugst es stolz in Vettern grauer Schlacht,
nun trag es auch hinauf in Himmelspracht.
Beim letzten Marsch.

Ich zog dahin. In gleichem Schritt und Tritt
viel tausend Grenadiere zogen mit,
die Wangen rot, das Auge hell, das Herz
so frohgemut; versunken Leid und Schmerz.
Auf letztem Marsch.

Von ferne glänzt ein hohes Siegestor,
es ragt ein golden Schilderhaus davor,
wir schwenkten in die ew'ge Heimat ein:
lebe wohl, wie wohl wird eurem Kinde sein
nach letztem Marsch.

Al' Stund sieh ich am Tor beim Schilderhaus,
schau nach der Eltern trautes Hüttlein aus;
ich halt an Paradieses Pforte Wacht,
bis Vater mir und Mütterlein gebracht
der letzte Marsch. 3. Basen.

Württembergischer Reisefalender heißt der neue
Abreisfalender, der soeben im Verlag von Hugo W. 115
in Stuttgart für das Jahr 1917 erstmals erschienen ist.
Die sind überrascht von dem stattlichen Umfang dieses Fa-
lenders, der 400 Blattseiten umfaßt und nur 2 Mk. kostet.
Die Bladgröße des Kales derb ist 140x225 mm und jeder
Zug zeigt uns eine andere Ansicht aus dem herrlichen
Schwabenlande. Vorgegeben sind außerdem eine Anzahl
Uebersichtskarten und Wanderpläne. Zum Wandern will
der Falender anregen, die Schönheiten Württembergs will
er seinem Besucher zeigen, bei ihm schon Geirbenes wieder
aufrufen und ihn einladen, hier im Bild- Geschautes noch
persönlich in Augenschein zu nehmen. An einem derartigen
Unternehmen hat es in der Tat bisher gefehlt und es ist
deshalb mit Freuden zu begrüßen, daß der einmal gefasste
Plan zur Ausföhrung gebracht wurde. Das Württemberg
Land, das nicht mit Unrecht als die Perle des Deutschen
Reiches gilt, bietet an Naturschönheiten so viel Schöndes
ver, daß wir nicht zu viel behaupten, wenn wir sagen:
diese Schönheiten muß man gesehen haben. Reich an
Bürgen und Schlössern, Bergen und Tälern, sind wir gleich
entzückt, ob wir uns in Gedanken in das schöne Donau-
oder Neckartal, in die schwäbische Alb oder in den Schwarz-
wald, ins Allgäu oder an den Bodensee usw. verlegt finden.
Von allem, was wir zu Gesicht bekommen sind wir gleich
hoch befriedigt und hegen bei Durchsicht der einzelnen
Blätter nur den einen Wunsch, so bald wie möglich die
Schönheiten in natura sehen zu können. Wer wirklich
Sinn für Naturschönheiten hat und das haben wir doch
alle, der schaffe sich diesen prächtig ausgestatteten und dabei
noch äußerst billigen Reisefalender an, der von jeder Buch-
handlung zu beziehen ist.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.
Konstantinopel, 22. Okt. (W.B.) Prinz
Waldemar von Preußen wohnte gestern vormittag
mit großem Gefolge des Feier des Geburtstages der

Kaiserin in der deutschen Schule in Konstantinopel
bei. — An dem vom Sultan dem Prinzen Waldemar
zu Ehren gegebenen Diner nahmen u. a. der Thron-
folger Bahid-Eddin, die kaiserlichen Prinzen Si-
Eddin und Omer-Hilmi, ferner der Großwesir,
Enver Pascha, Talaat Bey und die Generale Sefi
Pascha und Abdul Kerim Pascha teil.

Berlin, 22. Okt. Im „Vorwärts“ schreibt
Stamper: Wir schütteln Fritz Adler nicht ab. Er
war kein Dube, aber er war ein kranker Mann, der
unter den Aufgaben politischer Arbeit in schwerster
Zeit, denen er nicht gewachsen war, geistig zusammen-
brach. Er war einer der Unfrigen. Erst seine
wirre Tat stellt ihn außerhalb der Reihen der Partei.

Berlin, 22. Okt. Zu den rumänischen Nieder-
lagen schreibt Heinrich Friedjung in der „Vossischen
Zeitung“: Fünfzig Jahre sind es erst, daß sich das
einheitliche rumänische Staatswesen bildete, und schon
ist sein Dasein oder doch wenigstens sein Gebiets-
umfang in Frage gestellt worden. Die Niederlagen
Rumäniens sind wohl verdient. Der Treubruch ist
bestraft. Der Einmarsch in Siebenbürgen war nur
deshalb gelungen, weil die dicken Lügen Bratianus
und seines Königs eine Täuschung über den Zeit-
punkt der Kriegserklärung hervorzurufen vermochten.

Den 23. Oktober 1916.

Berlin. (Pr.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“
meldet aus Mailand: Der Pariser Berichterstatter
des „Corriere della Sera“ telegraphiert seinem
Blatte, daß dem Kriegsrat in Boulogne große Be-
deutung beizumessen sei. Das Ergebnis der Be-
sprechungen, die nicht nur die Verhältnisse in Grie-
chenland, sondern auch die Lage in Rumänien beein-
flussen würden, seien allerdings nicht sofort zu er-
warten, doch herrsche die Ueberzeugung vor, daß Ru-
mänien mit aller Kraft unterstützt werden müsse.

Berlin. (Pr.-Tel.) Die D. Tagesz. meldet aus
Budapest: Bei Predeal haben sich, wie der Bericht-
erstatter des Pesti Hirlap schreibt, bei der Armee
Falkenhahn heftige Kämpfe entwickelt, da die ru-
mänischen Truppen ihre Grenzen mit aller Ent-
schiedenheit verteidigen. Die Deutschen und Honved-
truppen müssen die rumänischen Stellungen in er-
bitterten Kämpfen der Reihe nach erobern. Die
Berge und Wälder sind von den Rumänen mit
Feldbefestigungen stark ausgebaut worden.

Vasel. (Pr.-Tel.) Dem „Journal“ wird lt.
„Hff. Hg.“ aus Saloniki gemeldet: In Beant-
wortung eines Schreibens von Politis, das die
Uebernahme der Leitung der auswärtigen Angelegen-
heiten mitteilt, entbot der Konsul der Vereinigten
Staaten seine Glückwünsche und sprach die Hoffnung
aus auf Aufrechterhaltung der mit seiner Regierung
bestehenden herzlichen Beziehungen.

MANOLI
Die
führende
Zigarette

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Fleischversorgung.
Zwecks Feststellung der Zahl der bei der nächsten Schlach-
tungszuteilung zu berücksichtigten Personen werden die (Stadt-)
Schultheißenämter beauftragt, bis 2. Nov. d. Js. hieher zu
berichten:
1. Die Zahl der Selbstversorger in den Gemeinden am 1. Nov.
d. Js. (§ 17 Min.-Verf. vom 25. Sept. d. Js. Staats-
anz. Nr. 225);
2. welche Gemeinden auf die Versorgung mit Fleisch aus
Gemeinden eines benachbarten Oberamtsbezirks angewiesen
sind, wie groß die Zahl ihrer fleischversorgungsberechtigten
Personen ist und von welchen Gemeinden des benachbarten
Bezirks sie mit Fleisch versorgt werden.
Den 20. Okt. 1916. Amtmann Gaiger

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Der Stadtgemeinde wird demnächst ein Posten
Mostobst
(etwa 200 Str.) zugewiesen. Auf weitere Zuzweisungen ist nicht
zu rechnen. Die Nahrungsmittelkommission hat sich bei der
Schwierigkeit der Sache für die Verteilung durch das Los
entschieden. Es gibt 60 Lose zu 3 Str. Alle diejenigen, die
bei der Stadt Mostobst bestellt und sich nicht selbst versorgt
haben, können sich an der Verlosung beteiligen. Die Verlosung
findet heute Montag, den 23. Okt., statt und zwar:
abends 6 Uhr für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1—300
„ 6 1/2 „ „ „ „ „ „ 301—713
in der Reihenfolge der Nummern.
Den 21. Okt. 1916.
Geschäftsstelle für Kriegsmaßnahmen.
Knodel.

Schöne 2 jährige
Leghühner
hat abgegeben
Geflügelhof Mohr Ulm a. D.
Nach Osten!
Von
Sven Hedin
zu 1 Mk. zu haben in der
Buchhandlung des „Enztälers“.

